kung von 4 Falschmünzern, welche sich daselbst mit der Anfertigung von 50- und 100-Rubelnoten befaßten und zur Versilberung derselben Leute nach Preußen abgesandt hatten. Die 4 in Dresden verhafteten Falschmünzer sollen in diesem Fache keine Neulinge sein und auch bereits mit preußischen Gefängnissen Bekanntschaft gemacht haben.

— Die Verhandlungen wegen des Ankaufs der Eisenbahnlinien Chemnitz-Würschnitz, Göhnitz-Gera und Annaberg-Weipert durch den Staat haben ihren Abschluß erreicht und werden dem nächsten Mittwoch wiederzusammentretenden Landtage diesbezügliche Vorlagen der Regierung zugehen. Möglicherweise wird auch die Genehmigung der Stände zum Ankauf der Muldenthalbahn eingeholt werden, da die Vertreter der Muldenthalbahn-Gesellschaft ihre früheren Forderungen bedeutend ermäßigt haben; bekanntlich ist die Bahn auf ein Drittel des Werthes der ursprünglichen Herstellungskosten taxirt. Ohne Opposition wird's bei diesen Ankaufsprojekten nicht abgehen, doch wird die Regierung nicht unwesentlich von dem Umstande unterstützt, daß die Begebung der neuen 3procentigen Rentenanleihe unter recht vortheilhaften Bedingungen fortschreitet. Kommenden Freitag tritt die Gesetzgebungsdeputation der 2. Kammer zur Berathung des Gerichtsorganisationsgesetzes zusammen.

— Am vergangenen Sonntag fand die feierliche Einweihung des neuen Kadettenhauses statt. Früh 8 Uhr wurde die Fahne aus dem alten Hause abgeholt und unter Vorantritt der Regimentsmusik nach dem neuen Hause gebracht. Hier fand auf dem Hofe eine Aufstellung der Kadetten statt, Uebergabe des Kommandos und der Fahne an den neuen Kommandeur und Vorbeimarsch der Kadetten an demselben. Um 11 Uhr vereinigten sich Kadetten, Lehrer und Offiziere nebst deren Gemahlinnen in der Aula zur kirchlichen Feier. Der Anstaltsgeistliche hielt die Weiherede über den Text: „Fürchtet Gott, liebet die Brüder, ehret den König". Ein gemeinschaftliches Mittagessen, an dem Lehrer und Offiziere Theil nahmen, beschloß die Feier. Das Edelkirchsche Musikchor führte hierbei die Tafelmusik aus. Der bisherige Kommandeur, Herr Oberst v. Welck, brachte den Toast auf Se. Majestät den König aus.

— Gestern Morgen wurde unter ehrender Theilnahme städtischer Beamten und Stadtverordneten einer der Ältesten und achtbarsten Bürger Dresdens zur ewigen Ruhe bestattet: der im 80. Lebensjahre verstorbene Schuhmachermeister Krumbein. Der Verstorbene hat viele Jahre im Stadtverordnetencollegium gesessen und in segensreichem Wirken manche Verdienste um die Stadt erworben. Als Vorsitzender der Petitionscommission hat er nach und nach viele Hundert Dresdner Bürger „machen" helfen, was damals nicht so leicht im Handumdrehen vor sich ging, wie jetzt.

— Die Ueberhandnahme der Einfuhr österreichischer Biere bereitet den deutschen, namentlich den sächsischen Brauereien nahezu eine erdrückende Concurrenz, umsomehr als die diesseits gebrauten exportirbaren Biere durch die jenseits der Grenze von Oesterreich angelegten Abgaben (Zoll- und Verzehrungssteuer) so niedergehalten werden, daß dieser Export zu keiner Entwickelung gelangen kann. Dem Vernehmen nach wird von Lausitzer Interessenten eine Petition an das Reichskanzleramt in Berlin vorbereitet, dahinzielend, den Zollsatz mit dem österreichischen Reichsaufstellen, falls die Verhandlungen mit Wien wieder aufgenommen würden. Auch soll bei der sächsischen Regierung die Frage angeregt werden, ob nicht für österreichische Biere ebenfalls eine Verzehrungssteuer einzuführen, zweckmäßig und nothwendig erscheine. Jedenfalls haben unsere Brauer einen starkbedrohten Anspruch auf gleiche Behandlung mit ihren Collegen jenseits der Grenze.

— Der hiesige Gewerbeverein wird diesen Sommer auch eine Excursion in die hiesigen Kunst- und Handelsgärtnereien unternehmen, um sich von den großartigen Leistungen der Dresdner Camellien-, Azaleen- und Rhododendren-Zucht durch eigene Anschauung zu überzeugen. Da dies aber nur in einer Zeit geschehen kann, in der die Pflanzen in ungemeinlichen Blüthen untergebracht sind, dann aber die Blüthezeit vorüber ist, so findet er heute Nachmittag und Freitag die 2. Flora-Jubiläums-Ausstellung, die hauptsächlich Azaleen und Rhododendren in ihrer wunderbaren Blumenpracht vorführt. Der Gewerbeverein hat, um seinen Mitgliedern und deren Angehörigen den Besuch zu erleichtern, von der Flora Billets zu einem 20 Percent billigeren Hundertpreise erworben, die an 3 Verkaufsstellen ausgegeben werden (s. Inserat) und außerdem seinen Sekretär und andere fachkundige Mitglieder ersucht, mit Hinweisen und Auskunftsertheilungen nach Möglichkeit zur Hand zu sein.

— Von dem ältesten Gursbuche Sachsens, dem Demannschen Post- und Eisenbahnbericht, ist soeben ein 96 Seiten starker Nachtrag zum Preise von 30 Pfennigen erschienen, welcher außer den Fahrplänen der Eisenbahnen, Posten und Dampfschiffe Sachsens auch mehrere Eisenbahnrouten Nordböhmens und Thüringens enthält und wieder mehrfache Neuerungen aufweist; denn außer der Aufnahme wichtiger dampfschiffseitiger Bestimmungen sind insbesondere die Postcurse in übersichtlicher Weise neu aufgestellt, so daß man sowohl Entfernung als Abgangszeiten nach und von jeder Unterwegsstation leicht findet.

— Seitdem das große Gebäude Altmarkt-Wilsdrufferstraße und die einen der unansehnlichsten Anblicke darbietende „Dresdner Wand" behufs Verschönerung mit mächtigen Holzgerüsten umgeben sind, wandelt man ein gut Stück die Wilsdrufferstraße wegen Hornisten. Der Volkswitz hat daher bereits diese Straße „Unter den Gelenaden" getauft. Die glänzenden Stuppuren und Spieldosen in dem zwischen beiden gerüsteten Mauern gelegenen renommirten Meßlerschen Uhrengeschäft scheinen jetzt auf einige Zeit unfreiwillige Holzgerüste erhalten zu haben.

— Seit Eröffnung der Schandau-Sebnitzer-Bahn ist ein wunderbares Stück Sachsen dem Publikum erschlossen, der „Hochwald" und Sebnitz in reizendster Umgebung selbst. Sebnitz besuchende Dresdner fahren auf die Rundreisebillets oder richtiger Tagesbillets mit bekleidigem Rabatt von Dresden aus nach Pirna via Dürrröhrsdorf, Neustadt, Sebnitz und retour über Schandau hingelangen. Die Besucher, die um 6 Uhr früh in Dresden (böhmische Bahn) abfahren, sind via Dürrröhrsdorf schon um 10 Uhr früh in Sebnitz, während dieselben via Schandau erst um 12 Uhr Mittags dort eintreffen. Die nächste Umgebung Sebnitz ist äußerst beachtenswerth und die Rückfahrt ermöglicht leicht einen Abendaufenthalt am Gebirge in Schandau.

— Als Milchcontrolleur, Gewichtsrevisoren und Hundeconducteure sind die Herren Wohlfahrtspolizeibeamten seit langer Zeit erfolgreich thätig; eine neue Thätigkeit erfor sich kaum vor wenig Tagen ein Wohlfahrter, indem er ein halbreifes Mädchen gefesselt ins Rathhaus abliefere. Eine große Menschenmenge begleitete dieser erhabenen Gruppe. Das Bürschchen war ein wilder, ungebärdiger Fortbildungsschüler, der sich dem Besuche der Fortbildungsschule partnäckig und schlau bisher zu entziehen gewußt hatte. Man wird ihm wohl morgen beigebracht haben.

— Die Gencke-Wagnersche I. Gesellschaftsreise zur Welt-Ausstellung nach Paris ist gestern und programmäßig von sich gegangen. Von den Hunderten, welche den Prospekt entnommen oder sich nach auswärts schicken ließen, konnte sich den Bestimmungen entsprechend nur die beschränkte Zahl der zuerst Angemeldeten betheiligen. Die zweite Gesellschaftsreise nach Paris beginnt am 3. Juni, während die erste Extrafahrt nach Tirol und der Schweiz am 22. Juli stattfindet.

— Vorgestern Nachmittag begab sich ein in der Altstadt conditionirender Kellner nach der Neustadt hinüber, um seine silberne Cylinderuhr auf dem städtischen Leihhause zu versetzen. Da er sich aber angeblich schämte, dies selbst zu thun, übergab er einem jungen unbekannten Menschen, den er auf der Hauptstraße traf, die Uhr mit dem Auftrage, sie auf das Leihamt zu tragen und ihm den Erlös zu bringen. Der unbekannte junge Mensch verschwand mit der Uhr im Neustädter Rathhause und ließ den leichtgläubigen Kellner am Haupteingang vergeblich auf sein Wiederkommen warten.

— Die für die böhmische Gemeinde neu zu erbauende Kirche soll, wie bekannt, in Striesener Flur erbaut werden. Wegen Beschaffung der erforderlichen Baupläne hat das evangelisch-lutherische Landes-Konsistorium eine beschränkte Konkurrenz unter den Architekten Herren Professor Arnold, Giese und Weidner, Mäkel in Dresden und Baumeister Altendorff in Leipzig veranstaltet, und sollen die Bau-Entwürfe bis zum 1. Juli d. J. eingereicht werden.

— Im Lokale des sächsischen Kunst-Vereins auf der Brühlschen Terrasse werden von heute an die prämiirten Concurrenz-Baupläne für die St. Petrikirche in Leipzig, entworfen von den Architekten Giese und Weidner in Dresden (1. Preis), Architekt Hartel in Crefeld (2. Preis), Architekt Griesebach in Wiesbaden (3. Preis), auf 8 Tage ausgestellt sein.

— Nachdem das alte Chaisenhaus nunmehr abgebrochen ist, hat man gestern die Verbreiterung des Trottoirs an der Südseite des Altmarktes in Angriff genommen.

— Gestern Mittag stürzte vor der Annenkirche eine Droschke beim Umlenken um und wurde hierbei das davorgespannte Pferd nicht unerheblich durch die Deichsel am Kopfe verletzt.

— In der Schäferstraße wurde vorgestern Abend ein auf dem Heimwege begriffener bejahrter Arbeiter von einem so heftigen Blutsturze befallen, daß man ihn nach dem Krankenhause zu schaffen für gerathen hielt.

— Aus einem offenen Fenster eines Hauses der Prießnitzstraße fiel vorgestern Abend ein scharfer Schuß, der glücklicherweise aber keinen Schaden gethan hat. Wie wir hören, sind von der Polizei wegen der Sache die nöthigen Erörterungen angestellt worden und soll sich ergeben haben, daß ein junger Mann an dem betreffenden offenen Fenster mit einem geladenen Revolver gespielt hat und dabei ein Schuß losgegangen ist.

— Oschatz, 14. Mai. Die Verhandlung gegen die bei der Wurzener Fleischaffaire betheiligten Personen wurde heute unter zahlreicher Betheiligung des Publikums fortgesetzt. Während des Vormittags wurden viele Zeugen abgehört, welche theils selbst von dem Fleische der Kuh genossen hatten und erkrankt waren, oder welche doch über die Krankheitserscheinungen nähere Auskunft zu geben vermochten. Wir reimmiren den Inhalt der Zeugenaussagen in Kürze in Folgendem: Nachdem das Thier geschlachtet war, blieben Theile desselben im Schubert'schen Fleischlokale hängen. Schubert selbst will weder Fleisch davon erhalten, noch das in seinem Eimer aufgefangene Blut zu seiner Wurst verbraucht, dasselbe vielmehr auf den Dünger gegossen haben. Die Beweise konnten in der Verunterlichung, wo Schubert auch als Angeklagter eingezogen war, nur soweit erbracht werden, daß Schubert die Zunge für sich genommen hatte, die er mit 4 M. 50 Pf. bezahlte. Am Tage nach der Tödtung des Thieres hielt Richter durch einen Dienstmann das Fleisch nach seiner Behausung bringen, gab aber diesem die Weisung, dasselbe nicht über den Markt zu fahren. Während der Dienstmann Schöneck darin ein Zeichen erblickt haben will, das auf kein gutes Gewissen des Richter schließen ließ, behauptet dieser, daß an dem Tage Wochenmarkt gewesen sei, bei welchem die Passage öfter gehemmt würde. Uebrigens brauchte der Angeklagte Richter beim Transport der Kuh von Oberwischa aus nicht bei der Steuer vorüber zu fahren, wenn er zu seiner Wohnung gelangen wollte. Die Erkrankungen waren erwiesen infolge des Genusses von Fleisch und Wurst, welche aus den Fleischgeschäften der beiden Angeklagten Richter und Künzel und auch aus demjenigen Schubert's entnommen waren. Die beiden Wurzener Aerzte schilderten den Zustand der Kranken auf folgende Weise: Es zeigten sich bei schweren Fällen heftiger Kopfschmerz, Erbrechen, Durchfall, fürchterliches Leibschneiden, das die Kranken förmlich zusammenzog und Herzbeklemmung. Es waren erkrankt im Ganzen 233 Personen, von denen 6 gestorben sind. Folgende Statistik giebt darüber näheren Aufschluß: 1) an rohem Fleisch erkrankten 91 Personen, 38 sehr schwer, 27 schwer, 29 leicht (4 davon starben); 2) an gekochtem Fleisch 50 Personen, 1 sehr schwer, 4 schwer, 45 leicht; 3) an Blut- und Leberwurst 30 Personen, 4 sehr schwer, 3 schwer, 23 leicht (2 todt); 4) an gebratenem Fleisch 27 Personen, 8 schwer, 19 leicht; 5) an Knackwurst 3 Personen, 2 schwer, 1 leicht; 6) an gekochtem Pökelfleisch 2 Personen leicht.

— Am 13. dies. feierte einer der höchstgestellteste Bürger Schneeberg's — der Thürmer, sein 25jähriges Dienstjubiläum; er hat in dieser Zeit 3 Königen beim Tode das landesübliche Trauergeläute gespendet, wie oft mag durch ihn der eherne Mund der großen Glocke zu Freud und Leid geklungen haben, wie viel Stürme mag er erlebt, bei denen die Uhr oft von der Wand herabstürzte. Möge er noch lange und gesund weiter lauten!

— Beim Gaschwitzer Eisenbahnbau zwischen Klein- und Großzschocher bei Leipzig kam am 11. d. ein in Plagwitz wohnender unverheiratheter Erdarbeiter aus Preußisch-Polen zwischen die Puffer des Wanzuges und blieb auf der Stelle todt.

— In diesen Tagen wurde ein Gutsausschuß in Gommern um drei Sparkassenbücher der Pirnaer Sparkasse (Einlagen 700, 800 und 3000 Mark), sowie um Talons und Coupons zu 8 Staatspapieren von je 100 Thalern und zu 1 von 300 Thalern, eine Eisenbahnaktie von 300 Gulden, mehrere Obligationen, eine Erbsekette und einen Siegelring bestohlen. Vielleicht kauft Jemand eins oder das andere als Pfandobject irgendwo auf, daher habe man Obacht!

— In Bielagrund ist am Freitag Vormittag ein achtjähriger Knabe, Namens Gnauck, von einer 30 Ellen hohen Felswand vis-à-vis der Brausenstein'er Mühle herabgestürzt und hat sich dabei wunderbarer Weise nur den linken Arm an der Schulter gebrochen.

— Am Fußsteige nach dem Valtenbergthurme bei Putzkau fand man am 13. d. M. den Formstecher Gnauck-Hein aus der Bischofswerdaer Glasfabrik erschossen auf. Es handelt sich nicht, wie erst angenommen wurde, um einen Selbstmord, sondern um einen Mord, als welchen verdächtig bereits zwei Personen, die mit dem Todten Tags vorher auf dem Valtenberge verkehrt haben, verhaftet wurden.

— Einen schrecklichen Fall hat am Montag der Bäcker Gnauck aus Burkau gethan. Vor dem Dorfe Giesmannsdorf scheute sein Pferd und er ward aus dem Wagen heraus in einen Staketzaun geschleudert, von welchem ihm eine der spitzen Staketenlatten in den Hals fuhr und ihn so schwer verletzte, daß er schwerlich mit dem Leben davon kommen wird, da ihm u. A. auch die Gurgel zerrissen ist.

— Der 10jähr. Sohn eines Verfertigers von Gasbeleuchtungsgegenständen fiel am 13. ds. Mschn. in der Harkortstraße in Leipzig von der schmalen Ufermauer in die Pleiße. Auf das Hilfegeschrei des Knaben eilte sofort ein daselbst wohnhafter Musikus aus Halle herbei und zog mit Hülfe seines Stockes das dem Tode nahe Kind wieder aus dem Wasser. Am selben Tage ist ein anderer Knabe, der 12jähr. Sohn des Bahnarbeiters Joh. Gfr. Reichmann in Gosmannsdorf von einem Felsen bei der Papierfabrik in Hainsberg gestürzt. Noch am Abende desselben Tages ist er verschieden.

— Am 11. ds. Vorm. ist im Wallgraben, in der Nähe des Thalia-Theaters in Chemnitz, der Leichnam eines 30jährigen Handarbeiters aufgefunden worden.

— In Krummenhennersdorf bei Freiberg spielten am vorigen Freitag in einem Steinbruch einige Kinder mit Dynamit-Zündhütchen. Ein 12jähriger Knabe schabte an der Füllung, wobei die Sache explodirte und ihm vom zweiten Finger der linken Hand ein Glied so vollständig wegschleuderte, daß es nicht aufgefunden werden konnte.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Als der Kutscher August Böhme am 22. Januar l. J. von dem Gendarmen Röber auf der Augustusstraße hier wegen seines unvorschriftsmäßig beladenen Gispwagens zur Rede gestellt resp. betreffs einer Anzeige notirt wurde, freute er sich über diesen Zwischenfall so sehr, daß er laut auflachend in die Hände klatschte und in brüllender Tonart seine Mißachtung gegen das Einschreiten des Beamten zu erkennen gab. Hinterher, als man ihm bekannt machte, daß ihm netto 1 Woche Haft zu Theil geworden sei, machte der Gispranexpertieur ein bedenklich langes Gesicht und im Einspruchstermine gab er seiner Verwunderung Ausdruck, weil er es nicht begreiflich fand, wegen seines Lachens bestraft zu werden. „Ich ziehe doch stets eine freundliche Miene", bemerkte er am Schlusse seines Vortrags zu den Herren Richtern, denen diese individuelle Erscheinung gegenüber dem als völlig erwiesen erachteten Thatbestand der Anzeige herzlich gleichgiltig erschien. Es blieb eben bei der siebentägigen Sitzung. — „Sieh'sie August, wärschte langsam gefahren, so wäre Dir Nichts passirt", sagte Jemand zu dem Fuhrknecht August Offenberg, als dieser mit seinem Ziegelwagen an einen Pferdebahnwagen caramboliirt hatte. In der That stand auch fest, daß O. sein Fuhrwerk so lange im Geleise der Pferdebahn herumbugsirt hatte, bis es mit dem Ausweichen vorbei war und fällt die Schuld des Zusammenstoßes einzig auf ihn. Der Richter erster Instanz schärfte dem Angeklagten für künftig hin Vorsicht mit 6 Tagen Haft ein und blieb das Rechtsmittel E's ohne Erfolg. — Wegen des Inhaltes eines Inserates in den „Dresdner Nachrichten" stellte der Uhrmacher Seifried gegen den Buchhalter Rudolph Weißbeck hier Strafantrag und die Folge war eine Verurtheilung wegen Beleidigung zu 100 Mk. Strafe und 60 Mk. Buße. Infolge des Einspruches seitens des Privatangeklagten wurde dieser freigesprochen. — Louis Mönsch in Trachau, welcher ehemals bei Gottfried Teichert als Hausknecht conditionirte, kam am 19. Juli v. J. mit seinem Herrn in Collision und erhielt schließlich, nachdem er verschiedene, in die Kategorie der Schimpfnamen gehörige Prädikate hatte andören müssen, mit einer hölzernen scharfkantigen Laterne einen ziemlich starken Treffer von T. an den Kopf, um dann die Treppe herunter und zum Thore hinausgeworfen zu werden. Der Verletzte soll, nach den Angaben des Angeklagten, vorher die Absicht verfolgt haben, den Letzteren über einen Topf stolpern zu lassen und zur Rede gesetzt hierüber, zunächst gegen T. thätlich geworden sein. Die ihm beigebrachten Verletzungen sind nach dem 2 Tage später erfolgten ärztlichen Befunde ziemlich starke gewesen. 8 Tage später wurde der Kläger von Teichert insofern bedroht, als dieser ihm Peitschenhiebe in Aussicht stellte, falls er, M., nicht sofort aus dem T'schen Grundstücke „kehrt" mache. In erster Instanz wurde der Angeklagte zu 14 Tagen Gefängniß, 10 M. Strafe und 10 M. Buße verurtheilt, wogegen er Einspruch erhob. Herr Advokat Fränzel plaidirte in erster Linie mit durchschlagendem Erfolg für Entfernung der Gefängnißstrafe und in seinem Sinne wurde dieselbe in eine Geldstrafe von 100 M. verwandelt, während es im Uebrigen beim Alten verblieb.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Haupt-Verhandlung wider den Handarbeiter Gottlob Anders aus Clausthal wegen Diebstahl.

## Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 14. Mai um 8 Uhr Morgens:

| Ort. | Barom. a. 0° u. d. Meeresspiegel, red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Centigraden. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 740,8 | O | leicht | wolkig 1) | +11,1 |
| Kopenhagen | 751,7 | S | leicht | Regen | +10,4 |
| Stockholm | 777,0 | SSO | mässig | heiter | +12,3 |
| Haparanda | 774,7 | S | leicht | halb bed. | + 4,0 |
| St. Petersburg | 762,3 | NNW | still | heiter | + 7,3 |
| Moskau | — | — | — | — | + — |
| Cork | 741,2 | SSW | frisch | mässig 2) | +12,8 |
| Brest | 751,3 | WSW | mässig | bedeckt | +13,0 |
| Helder | 751,6 | SSO | still | halb bed. | +12,9 |
| Sylt | 752,9 | WSW | schwach | heiter | +13,9 |
| Hamburg | 754,7 | SW | leicht | wolkenlos | +16,3 |
| Swinemünde | 755,6 | S | leicht | wolkig 3) | +12,5 |
| Neufahrwasser | 759,5 | S | schwach | wolkenlos | +14,9 |
| Memel | 760,8 | SSO | schwach | heiter 4) | +14,1 |
| Paris | 750,6 | SSO | mässig | bedeckt | +14,4 |
| Crefeld | 751,9 | SO | schwach | wolkig 5) | +15,4 |
| Karlsruhe | 757,5 | SSW | leicht | wolkenlos 6) | +15,2 |
| Wiesbaden | 757,2 | SW | still | bedeckt 7) | +12,5 |
| Kassel | 759,9 | SSW | still | halb bed. 8) | +14,4 |
| München | 760,4 | W | schwach | wolkenlos | +14,4 |
| Leipzig | 757,8 | SSW | schwach | halb bed. 8) | +15,0 |
| Berlin | 761,5 | W | still | wolkig | +15,9 |
| Wien | 760,6 | — | still | Nebel | +10,8 |
| Breslau | 758,9 | SSO | schwach | heiter | +14,6 |

1) See ruhig. 2) See ruhig. 3) See ruhig. 4) See ruhig. 5) Nachmittags Gewitter. 6) Nachmittags Gewitter, Hagel und Regen. 7) Nachmittags Gewitter mit starkem Regen. 8) Häufiger Regen. 9) Abends regnerisch.

**Uebersicht der Witterung.** Die Vertheilung des Luftdrucks ist wenig verändert, nur ist derselbe in Nordwest noch tiefer als gestern. Die leichte barometrische Luftströmung dauerte an und ist theilweise südwestlich geworden; nur in Skandinavien blies sie stürmisch auf. Gestern Nachmittag traten im westlichen Deutschland wieder vielfach Gewitter und stellenweise (Hamburg, Karlsruhe) Graupeln oder Hagel mit; auch in Hamburg regnete es Abends. Heute ist die vorherrschende Witterung veränderlich, jedoch meist schön, stellenweise mit Regenschauern. In Deutschland ist die Temperatur allgemein unter der normalen.

**Aussichten für die nächsten 24 Stunden in Deutschland:** Veränderliches Wetter mit südwestlichen Winden und fortdauernder Neigung zu Regenschauern und Gewittern, ohne wesentliche Aenderung der Temperatur.

— **Witterungs-Beobachtung** am 15. Mai. Abds. 6 Uhr. Barometerstand v. Oscar Bösolt (Wallstr. 19): 761 Millimeter (seit gestern 3 Mill. gest.). — In Aussicht: Schönes Wetter. — Thermometrograph nach Reaumur: 17° W. — Differenz von gest. zu heute 12½°; niedr. Temp. 11° W., höchste Temp. 23½° W. Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-Wind. — Himmel: leicht bewölkt.

— **Eilhöhe in Dresden.** 15. Mai. Mittr.: 48½ Cent. unter 0.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Vor den Untersuchungsrichter in dem Fall Hödel waren zu Dienstag Vormittag zehn Zeugen geladen, die sämmtlich mit Entschiedenheit Hödel als denjenigen rekognoscirten, der den Revolver gegen die Person des Kaisers gerichtet hatte. Von so vielen gegen ihn sprechenden Beweisen erdrückt, änderte Hödel sein System und meint nun: „Wenn er auf den Kaiser geschossen hätte, dann sei er verstandlos gewesen. Denn wenn ich, rief er aus, meinen Verstand gehabt hätte, hätte ich Jeden getroffen, auf den ich gezielt!" Der Untersuchungsrichter machte Hödel darauf aufmerksam, daß es einzig und allein sein Wille gewesen, den Kaiser zu erschießen, daß ihm dies aber, dem Himmel sei Dank, nicht geglückt sei. In seinem Verhör am Montag gab Hödel auch einen Nadlergesellen Baumann, der in einer Gesellenherberge bez. in einem Hause, wo fremde Gesellen verkehren, in der Krausenstraße 11 wohne, als Zeugen an, dem er mitgetheilt, daß er sich habe erschießen wollen. Dieser Baumann, der noch am Montag Abend zum Dienstag geladen wurde, äußerte dem Nuntius, der ihm die Vorladung überbrachte, in nicht allzufeiner Weise: „Morgen kann ich nicht; da verlasse ich Berlin, ich reise schon früh ab." Der Nuntius machte ihn darauf aufmerksam, daß er, wenn er nicht erscheine, schon gefunden werden würde und verließ ihn darauf.

Mit ganz erstaunlicher Frechheit benahm sich Hödel bei seiner Vernehmung. Die Zeugen insultirte er förmlich mit Worten und meinte wiederholt, daß dieselben die Unwahrheit sprechen. Der von ihm selbst vorgeschlagene Zeuge Baumann wird von ihm mit „Du" angeredet, — „was meinst Du, spricht der Attentäter, man möchte mir gerne 20 Jahre aufbrummen, ich soll auf den Kaiser geschossen haben. Du weißt ja, ich wollte mich erschießen u. s. w." Der Nadler Baumann kennt den Hödel aber gar nicht, kann ihn wohl einmal gesehen haben, war aber nie mit ihm bekannt, Hödel hat ihm auch nie eine solche Mittheilung gemacht, daß er sich erschießen wolle. Erbittert wirft er auch diesem Zeugen vor, daß er die Unwahrheit sprache. Am erbittertsten zeigt er sich gegen die Frau, die mit Bestimmtheit bekundet, daß sie gesehen, daß er den Revolver gegen den Kaiser gerichtet und wohl auf dessen Haupt gezielt hat. „Den Eid, den die leistet, leiste ich auch, was die schwört, schwöre ich alle Tage", ruft Hödel in beleidigender Weise der Zeugin zu. Die Voruntersuchung gegen denselben, soweit sie das Attentat betrifft, dürfte bald geschlossen sein, denn derselbe ist nach jeder Richtung hin überführt. Die Untersuchung aber, ob dies Attentat lediglich seinem Hirn entsprungen, dürfte noch längere Zeit in Anspruch nehmen und wird die Behörde vorläufig nur die Mittheilungen in die Oeffentlichkeit dringen lassen, welche nach keiner Richtung hin angethan sind, diesem wichtigen Theile der Untersuchung Abbruch zu thun. — Der Revolver, den Hödel benutzte, ist ein ganz ordinärer und trägt weder ein Fabrikzeichen noch Namen eines Verfertigers. Derselbe ist ganz neu. — Die Aussagen Sr. Majestät des Kaisers und der Großherzogin von Baden, in Bezug auf das Hödel'sche Attentat sind bereits am Montag zu den Akten eingereicht worden. — Aus Leipzig sind inzwischen Schriftstücke des Hödel, welche von der Leipziger Polizei bei mehreren Haussuchungen beschlagnahmt worden sind, gelangt, worunter sich Briefe des Attentäters befinden, welche die verbrecherische Absicht desselben beweisen sollen.

In Erlangen ist der Premier-Lieutenant H. von dem dort garnisonirenden 6. Jäger-Bataillon in einem Pistolen-Duell gefallen. Eine Beleidigung schwerster Art von Seite eines früher im Bataillon als Einjährig-Freiwilliger dienenden Studirenden soll die Ursache zu dem Zweikampfe gewesen sein. Dem Beleidigten versagte der ihm zustehende erste Schuß; auf den Schuß seines Gegners sank er sofort entseelt zu Boden.

Aus Thorn wird der „Danziger Ztg." berichtet, daß die russische Regierung fortfährt, die bestehenden Eingangszölle zu erhöhen. So ist seit dem 13. April der Eingangszoll auf Rohtabak um das Doppelte erhöht worden, und zwar von 14 Rubel 40 Kop. auf 28 Rubel 80 Kop. pro Pud. Eine nicht minder einschneidende Maßregel ist die der Kursk-Kiewer Bahngesellschaft, welch' letztere seit dem 1. Mai cr. ihren Tarif für Güter um 40 Prozent erhöht hat. Begründet wurde diese Erhöhung durch den Umstand, daß die Gesellschaft den größten Theil ihrer Materialien, wie ihres Bedarfes aus dem Auslande bezieht und bei dem niedrigen Stande der russischen Valuta zu große Verluste erleidet. Wie sehr dadurch die Bahnfracht, namentlich für Getreide, vertheuert wird, geht beispielsweise daraus hervor, daß eine Tonne Getreide von Kiew nach Thorn jetzt 5½ Mk. mehr Fracht zahlt. Selbstverständlich leidet darunter der russische Produzent.